

Ausbildungscurriculum für den Vorbereitungsdienst

für das Lehramt an berufsbildenden Schulen

Berufsfeld Sozialpädagogik

Erfurt, 1. Februar 2014

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	3
2	Vorbemerkungen zum Berufsfeld Sozialpädagogik	4
2.1	Ziele der Ausbildung im Berufsfeld Sozialpädagogik.....	4
2.2	Fachspezifische Grundsätze zur Seminargestaltung.....	4
2.3	Erwerb	5
2.4	Performanz	5
3	Ausbildungscurriculum.....	5

Hinweis: Aus Gründen der Lesbarkeit wird im Folgenden auf eine geschlechtsspezifische Formulierung verzichtet. Es sind jedoch immer beide Geschlechter im Sinne der Gleichbehandlung angesprochen.

1 Vorwort

Angestoßen durch den Bolognaprozess und basierend auf den im Thüringer Lehrerbildungsgesetz (ThürLbG) vom 12. März 2008 (GVBl. S. 45), zuletzt geändert durch Gesetz vom 19. September 2013 (GVBl. S. 249) vorgegebenen Rahmenbedingungen gab es auch in der zweiten Phase der Lehrerbildung eine Diskussion zu berufsfeldorientierten Curricula.

Die vorliegenden Ausbildungscurricula sind das Ergebnis eines schon länger währenden Diskurses innerhalb der Staatlichen Studienseminare und Seminarschulen. Damit gibt es auch in Thüringen zum ersten Mal an den Kompetenzen für den Lehrerberuf ausgerichtete Curricula für die zweite Phase der Lehrerausbildung. Basis dieser Ausbildungscurricula sind die von der Kultusministerkonferenz vereinbarten bildungswissenschaftlichen Kompetenzen und Standards der Lehrerbildung.

Eine wichtige Funktion des 2006 angestoßenen Prozesses ist es für alle Ausbildungsfächer der Staatlichen Studienseminare und Seminarschulen sowie zwischen den einzelnen Standorten eine Vergleichbarkeit unter Berücksichtigung der Seminarspezifika zu sichern sowie für alle am Ausbildungsprozess Beteiligten Transparenz in Bezug auf Ausbildungsinhalte herzustellen.

Lehramtsanwärter verfügen bereits mit Eintritt in den Vorbereitungsdienst über berufsfeldbezogenes Wissen. Unter Einbeziehung schulpraktischer Studienanteile haben die Lehramtsanwärter die wissenschaftlichen oder die wissenschaftlich-künstlerischen Grundlagen für eine qualifizierte berufliche Tätigkeit als Lehrer erworben und sind zur Organisation eines eigenständigen lebenslangen Lernens motiviert und befähigt (vgl. ThürLbG). Die Strukturvorgaben für die Lehrämter werden im ThürLbG, §§10 bis 15, geregelt. Der Vorbereitungsdienst in Thüringen findet schulartbezogen an Staatlichen Studienseminaren für Lehrerausbildung in Zusammenarbeit mit Ausbildungsschulen oder an Seminarschulen statt (vgl. ThürLbG, §26).

Die Ausbildung zielt auf die Entwicklung grundlegender Kompetenzen, die die Lehramtsanwärter in die Lage versetzen, Standardsituationen des Berufs sicher zu bewältigen. Diese sollen ihnen helfen, Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln, zu erproben und zu reflektieren. Darüber hinaus gibt es ein breites Repertoire an Angeboten, die dem individuellen Ausbildungsbedürfnis der Lehramtsanwärter nachkommen, orientiert an den Kompetenzfeldern Unterrichten, Erziehen, Beurteilen und Innovieren.

Ein grundlegender Anspruch an die Ausbildung im Vorbereitungsdienst ist die Theorie-Praxis-Verschärfung in der Struktur von Unterrichtstätigkeit an der Ausbildungsschule und von Veranstaltungen am Studienseminar. Die beiden Lernorte Schule und Studienseminar werden eng und kontinuierlich miteinander verknüpft. Durch die theoretisch basierte und praktisch orientierte Ausbildung können die Lehramtsanwärter zunehmend selbstständig unterrichten. Ein wesentliches Element in diesem Prozess ist die Herausbildung selbstreflexiver Fähigkeiten, die es den Anwärtern ermöglichen, die eigene Lehrerrolle sowie den eigenen Unterricht prozess- und ergebnisorientiert zu reflektieren.

Unterrichtsnachbesprechungen, die Beratungen durch die Seminar- und Fachleiter sowie durch die in der Schule an Ausbildung Beteiligten sind Bestandteil einer individualisierten Ausbildung. Mit Blick auf die erlebte Praxis werden Aktions-Reflexions-Schleifen (z.B. Portfoliogespräche oder Gespräche zum Stand der Ausbildung) aufgebaut, Potenziale und Ressourcen miteinander reflektiert und konkrete Entwicklungsschritte besprochen.

Die vorliegenden Ausbildungscurricula benennen die für das jeweilige Lehramt und Ausbildungsfach verbindlichen Kompetenzen einschließlich der zugrunde liegenden

Wissensstände, über die der Lehramtsanwärter am Ende des Vorbereitungsdienstes verfügen soll. Für die Ausbildung im Vorbereitungsdienst erwächst daraus die Notwendigkeit des verantwortlichen Umgangs mit diesen Kompetenzen, die sich an den individuellen Ausbildungsbedürfnissen des Lehramtsanwärters ausrichten. Die Ausbildungsstrukturen müssen sich daher sowohl an den Kompetenzen als auch den individuellen Ausbildungsbedarfen der Lehramtsanwärter orientieren, damit ein optimaler Kompetenzerwerb ermöglicht werden kann.

Um die Übergänge zwischen erster und zweiter Phase und später mit der dritten Phase und damit den konsekutiven Kompetenzaufbau in der Lehrerbildung zu sichern, ist eine Abstimmung zwischen den beteiligten Institutionen erforderlich.

2 Vorbemerkungen zum Berufsfeld Sozialpädagogik

Die Ausbildung im Berufsfeld Sozialpädagogik basiert auf einer handlungs- und problemorientierten Grundkonzeption, die dem allgemeinen didaktischen Anspruch im Berufsfeld folgt. Die Besonderheit des Berufsfeldes liegt in der Auseinandersetzung mit komplexem sozialpädagogischen Handeln in unterschiedlichen Arbeitsfeldern, die ständigen gesellschaftlichen Veränderungen unterliegen, um dann selbstständig die didaktisch-methodischen Konzeptionen zur Unterrichtsgestaltung entwickeln zu können.

Sozialpädagogische Lerninhalte finden sich in unterschiedlichen Schulformen wie zum Beispiel der Berufsfachschule Kinderpfleger, der Höheren Berufsfachschule Sozialassistenten sowie in der Fachschule Sozialwesen und Ausbildungsrichtungen. Dies bedeutet bei der Auswahl der Unterrichtsinhalte und Unterrichtsgestaltung eine Orientierung an der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen im Sinne des Kinder- und Jugendhilfegesetzes sowie des Thüringer Bildungsplanes.

2.1 Ziele der Ausbildung im Berufsfeld Sozialpädagogik

Die Lehramtsanwärter werden befähigt, Unterricht in den verschiedenen sozialpädagogischen Ausbildungsgängen an berufsbildenden Schulen handlungs- und problemorientiert sowie schülerzentriert zu planen und zu gestalten. Dabei leiten sie Inhalte entsprechend der Lehrplanvorgaben in den verschiedenen Ausbildungsgängen adressatengerecht unter Berücksichtigung der beruflichen Handlungsanforderungen ab. Sie begründen Entscheidungen im Rahmen der Unterrichtsvorbereitung pädagogisch und lernpsychologisch.

In der Unterrichtsgestaltung fördern sie berufsrelevante Lern- und Arbeitsstrategien und vermitteln Methoden des selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und kooperativen Lernens und Arbeitens als Grundlage beruflichen Handelns und nutzen unterschiedliche Lernpotenziale der Schüler.

Die Lehramtsanwärter erfassen, bewältigen und reflektieren die Komplexität unterschiedlicher Situationen im Berufsfeld Sozialpädagogik an der berufsbildenden Schule.

2.2 Fachspezifische Grundsätze zur Seminargestaltung

Das Ausbildungscurriculum wird durch verschiedene Module umgesetzt. Die Gestaltung der Module erfolgt in Absprache und Kooperation mit den Lehramtsanwärtinnen. Dabei tragen die Lehramtsanwärtinnen und Fachleiter gemeinsam Verantwortung für den Unterrichtsprozess und bringen ihre unterrichtspraktischen Anliegen und Erfahrungen aktiv in die Seminararbeit ein.

In der Bearbeitung von Fragen und Problemstellungen werden fachpraktische und fachtheoretische Inhalte eng miteinander verbunden und verknüpft. Am konkreten Unterrichtsprozess erfolgt eine situative und auf Erfahrung beruhende Reflexion. Darüber

hinaus werden Unterrichtsinhalte aus den verschiedenen sozialpädagogischen Ausbildungsgängen vertiefend bearbeitet und Themen, die in der aktuellen Fachdiskussion bestimmend sind, aufgegriffen sowie Möglichkeiten der Umsetzung im Unterrichtsalltag konzipiert.

2.3 Erwerb

Vorrangig erfolgt der Erwerb fachspezifischen Wissens in den Modulveranstaltungen im Berufsfeld Sozialpädagogik am Seminarstandort und an den Ausbildungsschulen. Parallel dazu finden Unterrichtsbesuche durch die Fachleiter sowie durch die Lehramtsanwärter statt. Dabei werden an konkreten Unterrichtssituationen Planungsprozesse erfasst und Reflexionen hinterfragt.

In Beratungsgesprächen mit dem Fachleiter wird die Entwicklung der beruflichen Handlungskompetenz der Lehramtsanwärter begleitet und unterstützt.

2.4 Performanz

Der Nachweis der Kompetenzentwicklung der Lehramtsanwärter geschieht in der Regel im unterrichtlichen Geschehen. Dabei ist der Kompetenzzuwachs zu beachten. Der Nachweis erfolgt unter anderem durch Hospitationsprotokolle, Analysen zur Lerngruppensituation, Unterrichtsskizzen und Lehrprobenentwürfe, Gestaltung von Unterricht, mündliche und schriftliche Reflexionen sowie praxisorientierten Seminarbeiträgen.

In der abschließenden Prüfungsphase stellen die Lehramtsanwärter ihre Kompetenzentwicklung im Berufsfeld Sozialpädagogik in praktischer, schriftlicher und mündlicher Form unter Beweis.

3 Ausbildungscurriculum

Kompetenzbereich	Unterrichten
Fachbezogene Standards	<p>Der Lehramtsanwärter kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Inhalte auf der Grundlage der Planungsdokumente sowie Methoden und Medien auswählen und Entscheidungen im Rahmen der Unterrichtsvorbereitung pädagogisch-psychologisch begründen. - Lehr- und Lernprozesse unter Berücksichtigung der Erkenntnisse über den Erwerb von Wissen und Fähigkeiten und der Spezifik der sozialpädagogischen Ausbildung gestalten. - den Schülerinnen und Schülern Methoden des selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und kooperativen Lernens und Arbeitens als Grundlage beruflichen Handelns vermitteln. - fachwissenschaftliche und fachdidaktische Argumente miteinander verknüpfen.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Schulformen und Ausbildungsinhalte im Berufsfeld Sozialpädagogik (Fächerstruktur und Ausbildungsinhalte, Struktur der Ausbildung, Theorie/Praxis) - Lehrplanvorgaben in den verschiedenen Ausbildungsgängen - Lehrbücher und Unterrichtsmedien - Stoff-Zeitpläne für verschiedene Ausbildungsgänge - Planung von Unterricht - handlungsorientierte Unterrichtsmethoden in verschiedenen Lerngebieten und Schulformen (Lernplakat, Gruppenpuzzle,

	Bewegtes Lernen, Lerntempoduett, Stationen lernen) - Medieneinsatz
Kompetenzbereich	Erziehen
Fachbezogene Standards	Der Lehramtsanwärter kann: - Werte und Werthaltungen reflektieren und entsprechend handeln - mit Schülerinnen und Schülern eigenverantwortliches Handeln üben - Normenkonflikte konstruktiv lösen - mit den Schülern Regeln des Umgangs miteinander erarbeiten - Strategien zur Konfliktprävention anwenden
Inhalte	- initiieren sozialer Lernprozesse, z. B. erlebnispädagogische Projekte - Gestaltung von Lernprozessen, die reflexives Lernen und biografische Arbeit einbeziehen - ausgewählte Konfliktlösungsverfahren wie z. B. Mediation - Methoden der Gesprächsführung
Kompetenzbereich	Beurteilen
Fachbezogene Standards	Der Lehramtsanwärter kann: - Aufgabenstellungen kriteriengerecht konzipieren und adressatengerecht formulieren. - bei Schülerinnen und Schülern Lern- und Leistungsbereitschaft wecken und stärken. - unterschiedliche Formen der Leistungsmessung und -beurteilung unter Berücksichtigung der unterschiedlichen beruflichen Ausbildungsziele anwenden. - Entwicklungsstände, Lernpotentiale, Lernhindernisse und Lernfortschritte erkennen. - den Schülern Lern- und Arbeitsstrategien vermitteln - Beratungsangebote anderer Institutionen nutzen.
Inhalte	- Bewertungskriterien und Bewertung von Kompetenzen im Berufsfeld Sozialpädagogik - Formen der Leistungsmessung und Bewertung - Bewertung kooperativer Lernformen - Beobachtungsarten und ihre Dokumentationsform - Diagnose und Evaluationsverfahren - Beratungsangebote an der berufsbildenden Schule
Kompetenzbereich	Innovieren
Fachbezogene Standards	Der Lehramtsanwärter kann: - mit den aus der Lehrerrolle resultierenden Belastungen umgehen. - kollegiale Beratung als Hilfe zur Entwicklung eigener Berufskompetenz praktizieren. - Weiterbildungsmöglichkeiten nutzen. - die eigene Arbeit dokumentieren. - aktuelle fachwissenschaftliche Erkenntnisse verstehen und gesellschaftliche Veränderungsprozesse erklären und für die eigene und für die Arbeit an der Schule nutzen.
Inhalte	- Zeitmanagement im Lehrerberuf - Thüringer Bildungsplan - Inklusion - Portfolio

	<ul style="list-style-type: none">- Lernen am anderen Ort- Evaluationsverfahren
--	--

